



EDITO

XAVIER LEROND

Präsident

Landwirtschaftskammer des Departements Moselle



Karte der Großregion von der Website des Programms INTERREG VI Großregion

Die Landwirtschaftskammer des Departements Moselle ist stolze Initiatorin des INTERREG-Projekts Resi'Cow – ein Vorhaben von europäischer Tragweite, das auf die aktuellen und zukünftigen Probleme der Landwirtschaft ausgerichtet ist.

Dieses Projekt mit einer Laufzeit von 3 Jahren soll den Rinderzüchtern in der Großregion Instrumente an die Hand geben, mit denen sie ihr Betriebsmanagement an den Klimawandel anpassen und so ihr Einkommen sichern können, um eine Übergabe der Betriebe und die Ansiedlung neuer Generationen zu fördern.

Dieses im gemeinsamen Interesse aller Beteiligten der Rinderzucht entwickelte Projekt versammelt 18 luxemburgische, belgische und französische Partner um aktuelle Themen, die sowohl das Ressourcenmanagement als auch die Anpassungsfähigkeit der Betriebe betreffen.

Der Kern des Vorhabens besteht darin, neue Referenzen und Instrumente zu schaffen und sie den heutigen und zukünftigen Landwirten sowie anderen Akteuren der Wertschöpfungskette zur Verfügung zu stellen.

Die Partnerschaft umfasst Einrichtungen für Beratung und angewandte Forschung, Verbände und landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen.

Resi'Cow bietet Projektpartnern, die bisher noch nicht mit der Zusammenarbeit vertraut sind, die Möglichkeit, einander besser kennen zu lernen und andere Funktionsweisen zu erleben und zu verstehen – eine echte Bereicherung für alle Beteiligten.

Seit seinem offiziellen Start am 9. Januar dieses Jahres hat Resi'Cow seine Arbeit an den Themen Stärkung der Futtermittelautonomie, Reduzierung der Treibhausgase und größere Berücksichtigung des Tierwohls aufgenommen.

Die Landwirtschaftskammer des Departements Moselle freut sich darüber, mit allen ihren Partnern in der Großregion zu diesem schönen Projekt zugunsten einer größeren Resilienz der Viehzucht über die Grenzen hinweg und der Erhaltung der Nahrungsmittelsouveränität in unserer Großregion beizutragen.

Für eine nachhaltige Rinderzucht



Die Landwirtschaft leidet unter den direkten Auswirkungen des Klimawandels: steigende Temperaturen und häufigere Hitzewellen, knapper werdende Vorräte an Wasser – dem wahren blauen Gold, das immer häufiger Interessenkonflikte auslöst führt, zunehmende Unwägbarkeiten und extreme Wetterereignisse... Hitzestress und Wassermangel wirken sich auf die Viehzucht aus und die Futtermittelautonomie der Betriebe wird immer unsicherer (Verlust an Ertrag/Qualität der Futtermittelproduktion, komplizierteres Weidemanagement...).

Der Beruf des Landwirts leidet heute unter einem Verlust an Attraktivität und einer geringen Anerkennung seiner Funktion als Ernährer, die jedoch für die Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist. Die geringe Attraktivität erschwert die Übernahme von Betrieben durch neue Generationen. So hat in Frankreich im Jahr 2020 fast ein Drittel der Landwirte über 55 Jahre (43 % der Landwirte) noch keinen Übergabeprozess in Angriff genommen (Agreste, 2022).

Die geringe Anerkennung des Landwirtschaftssektors ist auch mit dem Aufkommen bestimmter gesellschaftlicher Fragestellungen verbunden. So stehen die Auswirkungen der Viehzucht auf die Umwelt und die Lebensbedingungen der Nutztiere im Mittelpunkt aktueller Debatten. Da fast 12 % der vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung stammen (FAO, 2023), ist dieser Sektor besonders von EU-Richtlinien betroffen, die darauf abzielen, bis 2050 eine CO₂-neutrale Landwirtschaft zu erreichen. Um den Verbrauchern zu garantieren, dass die Haltungsbedingungen den Tierschutzkriterien entsprechen, werden Gütesiegel und Qualitätszeichen eingeführt.



Das Projekt Resi'Cow ist das Ergebnis von Überlegungen mehrerer Partner vor diesem Hintergrund

Das Programm INTERREG VI Großregion fördert Projekte, an denen in der Großregion ansässige Einrichtungen aus den verschiedenen Nachbarländern aktiv beteiligt sind. Es unterstützt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu verschiedenen Themen (Kultur, Umweltschutz, Ausbau der Fahrradinfrastruktur usw.).

Resi'Cow erhielt somit die Zustimmung und Unterstützung des Programms, das die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch die Finanzierung von 60 % des Projektbudgets förderte. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren (2024-2026).

Sein Ziel ist es, den Tierhaltern in der Großregion dabei zu helfen, das Management ihrer Betriebe im Hinblick auf den Klimawandel zu verbessern und ihnen neue Referenzen, Werkzeuge und Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die sie direkt anwenden können.

Resi'Cow richtet sich auch an Berater, Techniker und andere aktuelle oder zukünftige Akteure in der Landwirtschaft sowie an Verbraucher und Behörden in den an diesem Projekt beteiligten Ländern.

18 landwirtschaftliche Einrichtungen aus Luxemburg, Frankreich und Belgien sind aktiv an der Umsetzung dieses gemeinsamen Projekts beteiligt: Landwirtschaftskammern, Verbände, Genossenschaften, landwirtschaftliche Gymnasien... Die unterschiedlichen Akteure aus den Bereichen Forschung und Entwicklung, Beratung, Tierzucht und Bildung bringen ihre jeweiligen Kompetenzen und ihr Fachwissen für einen fruchtbaren Austausch und neue Erkenntnisse mit, die möglichst vielen Menschen zugänglich gemacht werden können.

Sie erstellen Kommunikationsmaterialien (Videos, Datenblätter, Flyer, Poster ...) und organisieren Treffen (Fachtagungen, Versuchsbesichtigungen, Tage der offenen Tür, Präsenz auf Landwirtschaftsmessen und anderen -veranstaltungen ...). Das Projekt stützt sich außerdem auf einen Newsletter, dessen erste Ausgabe hier vorliegt, und auf eine Website, wo regelmäßig über seine Fortschritte und Neuigkeiten berichtet wird!



Das Modul "Tierwohl"



Das Modul zum Tierwohl („bien-être animal“, BEA) soll gemeinsame Instrumente für die Großregion definieren und fördern, um den Landwirten bei der Objektivierung des BEA in ihrem Betrieb zu helfen, und sicherzustellen, dass die Verbraucher eine dem BEA entsprechende Tierhaltung vorfinden. Diese Instrumente werden dem Management der Betriebe und die Verbesserung ihrer Resilienz gegenüber dem Klimawandel dienen.

Die Gruppe wird in 5 Schritten vorgehen. In einem ersten Schritt wird in den 3 Ländern ein Inventar der bestehenden Referenzen und Instrumente erstellt, um anschließend einen Referenzkatalog für gute Praktiken zu erarbeiten. Dieses Referenzsystem wird durch Umfragen bei den verschiedenen Zielgruppen angepasst. Außerdem wird der Verbreitung der Instrumente und der Kommunikation während des gesamten Projekts viel Raum gegeben.

Die von Ende Januar bis Ende Februar erfolgte Bestandsaufnahme der von den verschiedenen Partnern verwendeten Instrumente in Zusammenhang mit dem Tierwohl ergab 3 Themen, an denen gearbeitet werden soll: Monitoringinstrumente und eingebettete Sensoren, Betriebsaudits und Milchdaten. Um diese Themen wird es bei den nächsten Gruppentreffen gehen.

Am 3. Mai fand am Lycée Technique Agricole in Gilsdorf ein Tag der offenen Tür für zukünftige Schüler statt. Diese Veranstaltung bot eine gute Gelegenheit, mit vielen Menschen zusammenzukommen und die Umfrage erstmalig zu testen. Daher fanden im April mehrere Treffen der Partner zur Erstellung des Fragebogens statt. Dieser soll die Ansichten der Befragten zum Tierwohl, zum Klimawandel und schließlich zu den Wechselwirkungen zwischen beiden Themen erfassen. Es wurde beschlossen, unabhängig von der befragten Zielgruppe ein und dieselbe Umfrage zu erstellen. So können die Antworten bei der Auswertung der Ergebnisse verglichen werden. Diese Umfrage wird in Kürze auch den Schülern der EPASC im Unterricht vorgelegt.

Als nächstes soll in den kommenden Monaten mit der Arbeit an den identifizierten Themen begonnen werden, um Merkblätter mit bewährten Praktiken für die Tierhalter zu erstellen.



Das Modul "Treibhausgase"



Im Rahmen dieses Arbeitsmoduls werden die globalen Zusammenhänge mit den klimarelevanten Emissionen untersucht und Vorschläge erarbeitet, wie die Treibhausgas- und Ammoniakemissionen reduziert werden können.

Zunächst wird eine grundlegende Literaturrecherche über das in der Großregion vorhandene Wissen zu dieser Thematik durchgeführt und zusammengefasst.

Die technische Vorgehensweise dieses Moduls basiert auf einer grundlegenden statistischen Auswertung der Daten, die mit Hilfe bestehender Bewertungsinstrumente gewonnen wurden. Zu diesem Zweck wurden im Laufe der Jahre in Zusammenarbeit mit Landwirtschaftsbetrieben aus den verschiedenen Teilen der Großregion im Zuge verschiedener laufender Aktivitäten (Gütesiegel, andere Projekte usw.) große Datensätze aufgebaut und systematisch gesammelt. Geplant ist eine parallele Auswertung der Datensätze von drei verschiedenen Bewertungsinstrumenten, die derzeit in drei verschiedenen Ländern verwendet werden.

Mithilfe von Modellierungstechniken werden wir die grundlegenden Beziehungen definieren und die Bedeutung der verschiedenen Parameter für das ursprüngliche Ziel, nämlich die Verringerung der Emissionen, prüfen. An diesem Modul ist neu, dass verschiedene Modellierungstechniken getestet werden sollen, um mathematisch das bestgeeignete Modell zu finden. Zu diesem Zweck kommen neben klassischen statistischen Ansätzen auch neue Techniken aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz zum Einsatz.

Die Bewertungen werden außerdem durch ein neues Verfahren zur Gruppierung nach Typologie verfeinert, das die Besonderheiten des Standorts und des Betriebsmanagements berücksichtigt.



Das Modul "Futtermittel"



Die in den letzten Jahren zu beobachtenden Wetterextreme wirken sich stark auf die Futtermittelproduktion aus. Dürreperioden schränken die Produktion ein. Wasserüberschüsse erschweren die Ernte. Diese großen Schwankungen, sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Qualität, verringern die Autonomie der Viehzuchtbetriebe mit wirtschaftlichen (Futtermittelzukauf...) und ökologischen Folgen (Futtermitteltransport, Produktionsbedingungen bestimmter Kraftfuttermittel...).

Um resilienter zu werden, können und müssen wir das bestehende System hinterfragen. Die Anzahl der Tiere, ihr Typ, ihre Leistungen usw. sind unter Berücksichtigung der Einschränkungen, die mit den bewirtschafteten Flächen verbunden sind, zu überdenken. Dies ist ein wichtiger Verbesserungsansatz, der jedoch im aktuellen Kontext einen entscheidenden Schwachpunkt aufweist: Strukturveränderungen brauchen Zeit und wirken sich daher nur langfristig aus.

Unser Ansatz ergänzt diese strukturellen Überlegungen mit dem Ziel, den Landwirten mehr Flexibilität zu bieten und ihnen zu helfen, kurz- und mittelfristig ein gewisses Maß an Autonomie und damit auch an Einkommen zu sichern.

Zu diesem Zweck werden wir an zwei Schwerpunkten arbeiten:

- Der erste Schwerpunkt betrifft eine bessere Kenntnis der Futtermittelproduktion in der Großregion im Hinblick auf die verschiedenen klimatischen Bedingungen. Dieser Teil basiert auf einem theoretischen Ansatz mit der Durchführung einer Bestandsaufnahme der Kenntnisse und einer kritische Analyse derselben. Praktische Szenarien werden ebenfalls berücksichtigt, indem die verschiedenen Partner Versuche und Beobachtungen auf Betrieben durchführen werden;
- Der zweite Schwerpunkt liegt auf der praktischen Umsetzung dieser Kenntnisse in den Betrieben durch angemessene Beratung. Dazu werden wir ein Instrument zur schnellen und dynamischen Futtermitteldiagnose entwickeln, das eine Bestandsaufnahme zu einem Zeitpunkt „t“ erlaubt und Möglichkeiten aufzeigt, kurzfristig auf eine negative Situation zu reagieren.

Da der Zukauf von Futtermitteln in bestimmten Situationen vermutlich eine Lösung bleiben wird, werden wir schließlich an der Einrichtung einer Plattform für den Kauf/Verkauf von Futtermitteln zwischen den Regionen arbeiten.

Als Fazit können wir die technischen Maßnahmen des Schwerpunkts „Futtermittelautonomie“ in drei Bereichen zusammenfassen:

- Entwicklung eines Instruments zur dynamischen Futtermitteldiagnose;
- Auswertung und Verbesserung der Kenntnisse über die Futtermittelproduktion im Zusammenhang mit klimatischen Unwägbarkeiten;
- Förderung des Futtermittelaustauschs zwischen den Regionen.

Autoren der Newsletter-Artikel

Xavier LEROND, Präsident der Landwirtschaftskammer des Departements Moselle.

Julie LEFEUVRE, Moderatorin des Projekts Resi'Cow

Marie-Nguyet TRAN, Modulverantwortliche, Elevéo

Romain REDING, Modulverantwortlicher, CONVIS

Arnaud FARINELLE, Modulverantwortliche, Fourrages Mieux

